

# T E X T B U C H

Gottesdienst im Zweiten Deutschen Fernsehen

- Sendetitel:** Junge Menschen in der Kirche?
- Übertragungsort:** Kirche St. Stephan Würzburg
- Mitwirkende:** Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, Dekanin Dr. Edda Weise, Christiane Druschel, Julia Alsheimer, Jonathan Kralik, Jana Highholder, Birgit Engert, Konrad Hansen
- Musikalische Gestaltung:** Capella St. Stephan, Leitung: Kirchenmusikdirektor Christian Heidecker, Klavier und Orgel: Kirchenmusikdirektor Christian Heidecker  
Saxophon: Mirjam Decker  
Posaune: Michael Munzert
- Konzeption:** Claudia Maier, Stephan Fritz
- Redaktion:** Dr. Reinold Hartmann
- Produktionsleitung:** Sylke Hart
- Regie:** Matthias Schwab
- 1. Kamera:** Thomas Henninger
- Technische Leitung:** Thomas Krost
- Kontaktadresse:** Würzburg St. Stephan  
Dekanin Dr. Edda Weise, Pfarrer Jürgen Dolling  
Anschrift: Zwinger 3c  
97070 Würzburg  
Telefon: 0931-12784  
Fax: 0931-3541228  
E-Mail: [pfarramt.ststephan.wue@elkb.de](mailto:pfarramt.ststephan.wue@elkb.de)  
[pfarrer-dolling@wuerzburg-ststephan.de](mailto:pfarrer-dolling@wuerzburg-ststephan.de)

# T E X T B U C H

## Musikalisches Vorspiel Noel Rawsthorne, "Entrada" (1999 Kevin Mayhew Ltd.) und Einzug

### Eröffnung und Einführung

Dekanin Dr. Edda Weise: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

*Gemeinde:*

*Amen.*

Dekanin Dr. Edda Weise: Herzlich willkommen in Würzburg  
Ab heute tagt hier die Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland.  
Sie berät und beschließt über Angelegenheiten der evangelischen  
Kirche und wird sich in den kommenden Tagen mit einer Frage  
beschäftigen, die für die Zukunft der Kirche wichtig ist: mit dem  
Glauben junger Menschen.

Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm: Oft tun sich junge  
Menschen schwer mit der Kirche. Manchmal, so scheint es, erreichen  
wir junge Menschen kaum noch. Wir wollen darüber nachdenken, was  
sich verändern muss, damit junge Menschen sich mehr von der  
wunderbaren Botschaft der Liebe Gottes, die wir als Kirche der Welt  
verkünden, angezogen fühlen. Und dieses Nachdenken soll ein  
gemeinsames sein. Ein Nachdenken, zu dem Menschen aller  
Altersgruppen beitragen.

Und natürlich sollen junge Menschen selbst ausführlich zu Wort  
kommen. Wir wollen wissen: Ist es wirklich so, dass die Jüngeren am  
Glauben kein Interesse haben?

11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

# TEXTBUCH

Ich glaube, dass das einfach nicht stimmt. Aber ich bin gespannt, was junge Leute selbst sagen werden. Jetzt gleich hier im Gottesdienst werden uns vier junge Leute, die auf unterschiedlichen Wegen mit der Kirche in Berührung gekommen sind, einen ersten Eindruck dazu geben.

## Lied „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend“ EG 155, 1-3; GL 147

*Gemeinde:*

*1) Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,  
dein Heiligen Geist du zu uns send,  
mit Hilf und Gnad er uns regier  
und uns den Weg zur Wahrheit führ.*

*Kantorei:*

*2) Tu auf den Mund zum Lobe dein,  
bereit das Herz zur Andacht fein,  
den Glauben mehr, stärk den Verstand,  
dass uns dein Nam werd wohlbekannt,*

*Gemeinde:*

*3) bis wir singen mit Gottes Heer:  
Heilig, heilig ist Gott der Herr!  
Und schauen dich von Angesicht  
in ewger Freud und selgem Licht.*

Text: Wilhelm II Herzog zu Sachsen-Weimar 1648  
Melodie: Gochsheim / Redwitz 1628,  
Görlitz 1648. - Satz: Gotha 1651.

## Psalm 71

**Dekanin Dr. Edda Weise:** Durch die Zeiten bringen alte und junge Menschen ihre Anliegen vor Gott.

Im biblischen Buch der Psalmen sind solche Gebete überliefert. Schon dort sind Alter und Jugend ein Thema, das die Menschen beschäftigt. Wir beten mit Worten aus dem 71. Psalm:

*Chor-Sopran: (einstimmig)*

*Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.*

*Gemeinde: (mehrstimmig)*

*Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.*

**Birgit Engert:** Herr, ich traue auf dich, lass mich nimmermehr zuschanden werden.

**Jana Highholder:** Errette mich durch deine Gerechtigkeit und hilf mir heraus, neige deine Ohren zu mir und hilf mir!

**Birgit Engert:** Denn du bist meine Zuversicht, Herr, mein Gott, meine Hoffnung von meiner Jugend an.

**Jana Highholder:** Auf dich habe ich mich verlassen vom Mutterleib an; du hast mich aus meiner Mutter Leibe gezogen. Dich rühme ich immerdar.

# TEXTBUCH

*Gemeinde:*

*Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.*

**Birgit Engert:** Verwirf mich nicht in meinem Alter, verlass mich nicht, wenn ich schwach werde.

**Jana Highholder:** Gott, sei nicht ferne von mir; mein Gott, eile, mir zu helfen!

**Birgit Engert:** Mein Mund soll verkündigen deine Gerechtigkeit, täglich deine Wohltaten, die ich nicht zählen kann.

**Jana Highholder:** Ich gehe einher in der Kraft Gottes des Herrn; ich preise deine Gerechtigkeit allein.

*Gemeinde:*

*Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.*

**Birgit Engert:** Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und noch jetzt verkündige ich deine Wunder.

**Jana Highholder:** Auch verlass mich nicht, Gott, im Alter, wenn ich grau werde, bis ich deine Macht verkündige Kindeskindern und deine Kraft allen, die noch kommen sollen.

*Gemeinde:*

# TEXTBUCH

*Gott, du hast mich von Jugend auf gelehrt, und  
noch jetzt verkündige ich deine Wunder.*

*Gemeinde:*

*4) Ehr sei dem Vater und dem Sohn,  
dem Heiligen Geist in einem Thron;  
der Heiligen Dreieinigkeit  
sei Lob und Preis in Ewigkeit.*

## Kyrie

Dekanin Dr. Edda Weise: Nicht immer läuft es, wie geplant. Wir machen Fehler. Mit dem, was uns heute bedrückt, wenden wir uns an Gott und bitten um sein Erbarmen.

*Kantorei:*

*Kyrie eleison.*

*Gemeinde:*

*Herr, erbarme dich.*

*Kantorei:*

*Christe eleison.*

*Gemeinde:*

*Christus, erbarme dich.*

*Kantorei:*

*Kyrie eleison.*

*Gemeinde:*

*Herr, erbarm dich über uns.*

EG 178.2  
Straßburg 1524

Dekanin Dr. Edda Weise: Gottes Gnade befreit uns. Sie gibt Kraft für neue Aufgaben und Begegnungen, die wir mit Freude angehen. Darum loben wir Ihn mit unserem Lied:

## Ralf Grössler (\*1958), "Song of Joy"

*Kantorei:*

*Song of joy, I will sing a song of joy. I will raise my voice to sing. I will sing a song of joy.*

*Those who sow in tears will reap with songs of joy. Song of joy, I will sing a song of joy. I will raise my voice to sing. I will sing a song of joy. Those who trust in God will see the light of joy.*

*Song of joy, I will sing a song of joy. I will raise my voice to sing. I will sing a song of joy.*

Strube Edition 1797

## Tagesgebet

Dekanin Dr. Edda Weise: Wir beten. Barmherziger Gott, als Christinnen und Christen hast du uns beauftragt, dein Wort an alle auszurichten. An Alte und Junge, Aufgeschlossene und Verschlussene, wo immer wir leben.

Schenke uns lebendige Worte, von deiner Liebe zu erzählen und kreative Energie, die uns neue Wege eröffnet.

11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

Das bitten wir durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in Ewigkeit.

**Gemeinde:**

Amen.

## Evangelium Matthäus 5, 13-16

**Konrad Hansen:** Wir hören das Evangelium nach Matthäus.

Christus spricht: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein.

Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.

So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

***Kantorei:***

*Ehre sei dir, Herr.*

***Gemeinde:***

*Lob sei dir, Christus.*

# TEXTBUCH

## Glaubensbekenntnis

**Konrad Hansen:** Lasst uns gemeinsam den christlichen Glauben bekennen.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde;

und an Jesus Christus,

seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,

geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus,

gekreuzigt, gestorben und begraben,

hinabgestiegen in das Reich des Todes,

am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,

die heilige christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,

Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847) „Hebe deine Augen auf“

*Kantorei:*

*Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe, dir Hilfe kommt.*

*Deine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.*

# TEXTBUCH

*Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen; und der  
dich behütet, schläft nicht,*

*der dich behütet, schläft nicht, der schläft nicht.*

*Hebe deine Augen auf zu den Bergen, von welchen dir Hilfe, dir  
Hilfe kommt,*

*den Bergen, von welchen dir Hilfe kommt.*

Breitkopf und Härtel

## Hinführung zu den Statements

**Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm:** Der „Glauben junger Menschen“ ist das Thema der diesjährigen Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, deren Tagung heute beginnt. Wie sollten wir darüber sprechen, ohne mit jungen Menschen selbst zu reden? Ich freue mich, dass wir heute drei ganz unterschiedliche Perspektiven auf Glaube und Kirche hören und sage schon jetzt „Danke, dass Sie uns an Ihren Gedanken Anteil haben lassen.“

## Statement 1

**Christiane Druschel:** Ich bin Christiane Druschel und zusammen mit Julia Alsheimer habe ich Architektur studiert. Ein Projekt in unserem Studium war die Sanierung einer Kirche. Eine spannende Aufgabe. Wir haben uns damals gefragt, wie Menschen heute Spiritualität erleben und welcher Raum hilft ihnen dabei.

**Julia Alsheimer:** Es sollte offen sein und Geborgenheit schenken. Wir haben deshalb eine Skulptur in die Kirche gehängt, eine Art zweiten

# T E X T B U C H

Himmel, der den Himmel etwas greifbarer machen soll. Er schützt die Gemeinde und vereint die Menschen unter ihm.

**Christiane Druschel:** Wir haben viel von dem was vorher in der Kirche war entfernt. Zum Beispiel die starren Bänke, die Empore und die vielen Bilder, die den ganzen Raum dunkel und unruhig machten. Gerade wenn man zum ersten Mal in den Raum kommt, fühlt man sich eingeeengt. Mit unserem Entwurf wollen wir aber Platz schaffen für den Geist..

**Julia Alsheimer:** Das Umplanen hat Raum geschaffen und wir fragten uns, wo die Leute sitzen sollen. Wir haben uns für Hocker mit ausziehbarer Lehne entschieden. Jeder kann seinen Hocker dahin stellen, wo er oder sie möchte. So kann man alleine sitzen oder zusammen. Nah dran oder weit weg. Egal wie viele Leute den Gottesdienst besuchen, es findet jeder seinen Platz. Für uns spiegeln die Hocker eine moderne Gemeinde. Eine Gemeinschaft aus vielen verschiedenen Individuen.

**Christiane Druschel:** Es hat uns sehr gefreut, dass der Entwurf die Gemeinde überzeugt hat und angenommen wurde..

## Statement 2

Jonathan Kralik: Jonathan Kralik

Mein Name ist Jonathan Kralik, ich sehe mich als Agnostiker. Ob es einen Gott gibt, oder nicht, das weiß ich nicht. Vielleicht ist die wichtigere Frage nicht woran man glaubt, sondern wohin der Glaube uns führt.

11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

## T E X T B U C H

Ich selbst bin kein Mitglied der Kirche, denn im Christentum sehe ich gute wie schlechte Dinge: Einerseits Suppenküche und Seelensorge, andererseits Kreuzpflicht in Behörden und die Ausgrenzung von Andersgläubigen. Einen Grundsatz des Christentums kann ich jedoch voll und ganz akzeptieren: Das ist das Gebot "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst", bis heute eine der goldenen Regeln für das Zusammenleben aller Menschen.

Ich arbeite aktiv mit der Evangelischen Studierendengemeinde zusammen, weil ich mich mit den Menschen gut verstehe und mit ihnen viel teile. Mit dem „Garten Eden“ hat alles angefangen. Er ist im Besitz von zwei Senioren, denen wir mit der Gartenarbeit helfen. Im Gegenzug bauen wir Obst, Gemüse und Kräuter an, die wir dann privat oder für unsere gemeinnützige Organisation benutzen.

Wir sind der Meinung, dass jeder Mensch ein Grundrecht auf gutes, gesundes Essen hat.

Deshalb veranstaltet die eat well organisation regelmäßig solidarische Küchen, bei denen jeder Mensch, ungeachtet der Herkunft und des Geldbeutels, essen kann. Wir kochen mit dem Gemüse, was auf dem Markt oder im Supermarkt über bleibt und retten es so vor dem Wegschmeißen.

Oft fühlt es sich willkürlich an, so etwas zu tun. Hilfe ich Erdbebenopfern in Haiti oder lieber Obdachlosen in meiner Stadt? Warum kaufen wir Fair Trade Kaffee und holen uns dann ein T-Shirt, das von Kinderarbeitern für einen Hungerlohn hergestellt wird? Hundert Prozent konsequent ist niemand.

Auf der Suche nach dem „richtigen“ Glauben machen wir alle an verschiedenen Stationen Rast: Politik, Freiwilligenarbeit,

11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

# TEXTBUCH

Umweltschutz, Veganismus, Wissenschaft, . Ganz wichtig dabei ist: der Weg ist das Ziel.

## Statement 3

**Jana Highholder:** Ich bin Jana Highholder, zwanzig Jahre alt, Medizinstudentin und Gesicht des Youtube Kanals „JANA“, einem Projekt der Evangelischen Kirche Deutschland in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Evangelische Jugend e.V.

Was ich tue, ist Glaube öffentlich leben, erklären, zugänglich machen.

Ich sage: Man muss den Menschen dort begegnen, wo sie sind und in meiner Generation sind das die sozialen Medien. Nahezu jeder hält sich auf in diesem Raum, den wir nicht erfassen, nur beschreiben können und von dem wir wissen, dass er echt ist. Wenn ich Menschen nicht in die Gottesdienste bringen kann, dann bringe ich Gottesdienst zu den Menschen. Und das versuche ich mit Videos, in denen ich mich mit grundsätzlichen Alltags- und Glaubensfragen beschäftige. Da geht es zum Beispiel um das Thema Schönheit und deren Stellenwert, um Zugehörigkeit, um die Frage, was ich meine, wenn ich sage, ich bete, um die Bedeutung der Familie. Ich zeige was es heißt, als junge Frau ihren Glauben alltäglich zu leben und dabei ganz normal zu sein.

Man sollte meinen, wir leben in einer toleranten, weltoffenen Gesellschaft, in der man alles sein darf. Ich habe mit diesem Projekt zu Beginn den heftigsten Hass und enorme Ablehnung erfahren. Weniger auf inhaltlicher Basis, als auf persönlicher. Da wurde meine Intelligenz in Frage gestellt oder mein Aussehen kritisiert. Und das kann weh tun. Aber ich glaube an Größeres als Leistung und Erscheinung. Ich glaube an einen Gott, der das Herz kennt. Und ich bin überzeugt davon, dass es wichtig ist, dass Christen mutig genug sind, für ihren Glauben einzustehen. Es geht nicht um Verteidigung, nicht um Rechtfertigung,  
11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

# T E X T B U C H

sondern um lebendiges Vorleben, um Bereitschaft, zu teilen, an was man glaubt und woran man festhält und warum.

Diese Meinungsverschiedenheiten, die uns unter meinen Videos, genauso wie alltäglich begegnen, sollten Aufforderung und Einladung zum Gespräch sein. Und wir dürfen uns davon angesprochen fühlen.

Jeder einzelne. Das Projekt heißt „JANA“, aber ich stehe hier nicht alleine. Einmal fragte mich jemand: „Wie viele Menschen gehören denn zu deinem Team?“ Und ich würde gerne antworten: „So viele, wie es Christen gibt.“

Wollen wir nicht wahrgenommen werden? Ich wünsche mir, dass unser Glaube uns dazu bewegt, daraus zu handeln und damit bemerkt zu werden.

Wir sollen ermutigen. Auch, wenn wir gar nicht nachvollziehen können, was der Andere tut, weil wir selbst anders tätig sind. Aber wir neigen dazu, unser Tun als wichtiger zu erachten.

Von einer Begebenheit möchte ich berichten: Ich habe eine Nachricht bekommen, von einer jungen Christin, die mir schrieb, dass sie schätzt, was ich tue, aber sich fragt, ob das, was sie tut: Direkt mit Menschen sprechen, mit Kindern, Alten, Kranken, arbeiten, ob das nicht besser ist. Und ich möchte sagen: Es gibt keinen Bereich, in dem wir nicht sein sollen. Überall ist wichtig. Jeder hat andere Begabungen und Stärken und soll sie entsprechend einsetzen an dem Ort, an dem diese gebraucht werden. Und da ist das Altenheim nicht wichtiger, als das Internet und das Internet nicht wichtiger als das Altenheim. Wir brauchen beides, alles und vor allem brauchen wir als Christen eines: Einheit.

Einheit untereinander und in der Botschaft, die wir nach außen tragen. Und ich wünsche mir so sehr, dass es die Liebe ist, die aus uns spricht.

11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

## Lied Eingeladen zum Fest des Glaubens

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

Text: Eugen Eckert 1989  
Musik: Alejandro Veciana 1989  
©Strube Verlag, München

## Predigt

**Landesbischof Dr. Heinrich Bedford - Strohm:** Die Gnade unsere Herrn Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!

2. Kor 3,17: „Der Herr ist der Geist und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“

Liebe Schwestern und Brüder,

ich habe einmal junge Leute gefragt, woran sie denken, wenn sie die Worte Geist und Freiheit hören. Da kam alles Mögliche vor: mehr als Materialismus, Ideale, die Sinn geben, das Wunder der Kreativität, Gestaltungsspielraum, der Wert von Aufmerksamkeit und Anerkennung. Das Wort Kirche kam bei den Antworten nicht vor. Mit Kirche verbinden viele junge Leute erstmal eine Institution, die ziemlich behäbig ist, die eher staatlichen Amtsstrukturen ähnelt als geistgewirkte Freiheit auszustrahlen, wo man erstmal ziemlich viele Regeln beachten muss, v.a. Regeln, die eher von grau- bis weißhaarigen Leuten gemacht sind. Und an Spaß denken die meisten auch nicht als erstes, wenn sie das Wort Kirche hören.

Bei mir klingt noch nach, was Jonathan gesagt hat, der selbst nicht Mitglied in der Kirche ist, sich aber bei der Studierendengemeinde engagiert. Kirche, das ist für ihn erstmal eine Institution, mit der er, so

## T E X T B U C H

habe ich es jedenfalls rausgehört, nicht viel anfangen kann.

Wo er Feuer fängt, ist die Liebe. Das Doppelgebot der Liebe beeindruckt ihn. Und das, lieber Jonathan, das verbindet uns: Dass Gott lieben und den Nächsten lieben untrennbar zusammengehören, das gehört zu meinen tiefsten Glaubensüberzeugungen.

Und genau weil das zu meinen tiefsten Glaubensüberzeugungen gehört, liebe ich meine Kirche. Und das nicht nur, weil ich darin so viele wunderbare Menschen kennengelernt habe, die aus der Kraft des Glaubens die Suche nach dem persönlichen Glück mit dem Engagement für andere verbinden. Sondern auch, weil es diese Kirche war und ist, die die wunderbare Botschaft des Evangeliums von der Liebe Gottes durch all die Jahrhunderte hindurch bis heute weitergegeben hat.

Oft genug hat sie ihren Auftrag verraten. Genau heute vor 100 Jahren ist der 1. Weltkrieg zu Ende gegangen. Viel zu viele in Kirche und Theologie haben in den nationalistischen Taumel eingestimmt, der ihn eingeläutet hat, haben die Waffen gesegnet, die zu so vielen Millionen Toten geführt haben. Und haben ihren Irrtum viel zu spät oder auch nie erkannt. Aber durch alle manchmal bestürzende Fehlbarkeit, durch alle schrecklichen Irrtümer, durch alle Unzulänglichkeit der Kirche hindurch hat die Botschaft von der Liebe Gottes über zwei Jahrtausende in der Kirche und durch die Kirche gewirkt. Die Kirche hat Menschen getröstet, den Schwachen aufgeholfen und Menschen Segen gespendet und mit in ihren Alltag gegeben. In den Mauern der Kirchengebäude sind all diese Segensgeschichten eingeschrieben. Und für mich können auch die größten Fehler und Irrtümer sie nicht ausradieren.

Deswegen stehe ich gerne für diese Kirche. Und deswegen lasse ich mich immer wieder von neuem von diesem Satz aus dem 2.

Korintherbrief inspirieren, den ich mir zu Beginn meiner Bischofszeit als Bischofsspruch gewählt habe: „Der Herr ist der Geist und wo der Geist

## T E X T B U C H

des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Erst viele Monate später habe ich in der Zeitung gelesen, wie der Bischofsspruch meines katholischen Bruders Kardinal Reinhard Marx lautet: „Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Schon damals habe ich es als gutes ökumenisches Omen gesehen.

Ich habe diesen Spruch gewählt, weil ich das größte Gefühl der Freiheit nicht habe, wenn ich zehn Optionen habe, zwischen denen ich wählen kann. Freiheit empfinde ich, wenn ich Christus in mir spüre, wenn die Liebe sich in mir ausbreitet, wenn ich eine innere Kraft spüre, die mich trotz meiner Fehlbarkeit mit mir im Reinen sein lässt, weil Gott mit mir im Reinen ist. Dann entsteht in mir das Gefühl der Freiheit, weil ich mich nicht vom Urteil der Anderen abhängig machen muss. Nur so kann ich als Bischof in der Öffentlichkeit stehen und ohne Angst meinen eigenen Überzeugungen folgen. Das ist für mich Freiheit. Und ich spüre sie, wenn ich den Geist Gottes in mir spüre. Ja, der Herr ist der Geist und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Ich glaube, dieses Gefühl hat Martin Luther genau gemeint, wenn er von der „Freiheit eines Christenmenschen“ gesprochen hat, dieser Freiheit, die untrennbar verbunden ist mit der Liebe. Jeden Tag sind unzählige Menschen in unserem Land ein lebendiger Kommentar zu dieser Freiheit eines Christenmenschen. Indem sie Kranke besuchen. Indem sie für ihre pflegebedürftigen Eltern da sind. Indem sie Menschen beistehen, die in Armut leben. Indem sie Geflüchtete begleiten und ihnen bei der Integration helfen, indem sie sich für weltweite Gerechtigkeit politisch engagieren.

Oder indem sie sich in unserer Kirche engagieren oder mit ihr auseinandersetzen, so wie die vier jungen Leute, die wir eben gehört haben. Am Anfang standen ein Garten, der Wunsch nach einem Blog und eine alte Kirche. Und junge Menschen mit Ideen. Mich als einen,

11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

## T E X T B U C H

der in der Kirche leitet, erinnern die Berichte der jungen Menschen: neue Ideen brauchen Platz und Vertrauen. Am Anfang kann nicht immer schon klar sein, was das Ergebnis sein soll.

Es ist für mich so inspirierend, zu sehen, wie Menschen sich aus der Kraft ihres Glaubens oder auch aus einer klaren Intuition, dass sie etwas Sinnvolles tun wollen, engagieren. Ich nehme es als Bestätigung und Verpflichtung für uns, wenn Jonathan sagt: Alle Menschen suchen in ihrem Leben nach einem Sinn und das kann die Kirche vielen Menschen bieten.

„Der Herr ist der Geist und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Das ist mein Traum: dass wir als Kirche diesen Satz auch in unserer institutionellen Gestalt selbst ausstrahlen. Dass Menschen, die uns als Kirche erleben, spüren: Das ist ein Ort, an dem der Geist der Freiheit wirkt. Das ist ein Ort, an dem die Kraft des Glaubens die Menschen bewegt. Das ist ein Ort, an dem die Liebe Reden und Handeln prägt und jeder Mensch als kostbares Geschöpf Gottes wahrgenommen und angenommen wird. Das ist ein Ort, an dem der nüchterne Blick auf die Realitäten genau deswegen möglich ist, weil der Grundton die Hoffnung ist. Und es ist ein Ort, an dem man spürt, wie die Glaubensfreude zugleich zur Lebensfreude wird.

Und natürlich ist es ein Ort, an dem weder die normative Kraft der Grauhaarigen herrscht noch irgendein bemühter Jugendkult verbreitet wird, sondern schlicht und einfach das Volk Gottes in allen seinen Altersgruppen gemeinsam ihre Kirche gestaltet. Das ist mein Traum. Und ich wünsche mir, dass wir auf dieser Synode Schritte tun, damit davon etwas wahr wird.

„Der Herr ist der Geist und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“ Viele, gerade junge Menschen, finden vielleicht die Begriffe „Geist“ und Freiheit“ richtig gut. Doch in der Rechnung ihres Lebens kommt

## T E X T B U C H

Gott nicht vor und sie vermissen Gott nicht. Viele haben hohe Ideale und suchen nach Möglichkeiten sich sinnvoll zu engagieren. Dem christlichen Glauben stehen sie eher distanziert gegenüber. Vielleicht auch, weil sie in der Kirche, die sie kennen, diesen Geist, diese Begeisterung, nicht spüren.

Ich möchte, dass sich das ändert. Ich wünsche mir, dass wir als Kirche den Geist der Freiheit selbst neu entdecken und uns aus der Kraft dieses Geistes als Junge und Alte gemeinsam auf den Weg machen. Dass die Skeptiker Lust bekommen, mitzumachen. Weil sie spüren: Ja, es ist, Lust ein Christ oder eine Christin zu sein. Denn ich kann mit Psalm 139 zu Gott, der mich geschaffen hat sagen: Ich danke dir, Gott, dass ich wunderbar gemacht bin. Es ist buchstäblich erlösend, dass ich vor meinen dunklen Seiten nicht davonlaufen muss, weil Christus mit seiner Liebe alles wegnimmt, was mich von Gott trennt und ich eine tiefe Einheit mit Gott spüren darf. Und weil ich auch in einer verrückten und bedrohten Welt hoffen darf, hemmungslos hoffen darf! Denn ich weiß: Gott hält diese Welt in seiner Hand und er wird es am Ende auch zeigen, so dass kein Leid und kein Schmerz mehr sein wird und alle Tränen abgewischt sind.

Das ist der christliche Glaube. Eine richtig starke Botschaft. So dass es nichts Schöneres gibt, als aus seiner Kraft zu leben. Diesen Satz des Paulus täglich erfahren zu dürfen: „Der Herr ist der Geist und wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit!“

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. AMEN

## Lied: Lobe den Herrn meine Seele

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

T. und M. Norbert Kessel (Psalm 103) 1987  
© Hänssler Verlag, Holzgerlingen

## Fürbitten

**Dekanin Dr. Edda Weise:** Barmherziger Gott, gemeinsam beten wir für uns und für andere Menschen:

Wir beten für alle jungen Menschen, die auf der Suche nach dir sind.

Lass dich finden und hilf uns, dass wir einander auf der Suche nach dir begleiten. Wir bitten:

*Gemeinde:*

*Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich.*

EG 178.10  
M und Satz: Josef Seuffert 1964

**Konrad Hansen:** Wir beten dafür, dass die Kirche noch offener für uns junge Menschen wird. Und dass die, die predigen auch daran denken, dass junge Menschen zuhören. Wir bitten:

*Gemeinde:*

*Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich*

**Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm:** Wir beten für die jungen Menschen, die Opfer von Missbrauch und Gewalt werden, auch in der Kirche. Hilf uns, dass wir erlebtes Leid offen ansprechen und gerade junge Menschen und Kinder schützen. Wir bitten

*Gemeinde:*

*Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich*

**Jana Highholder:** Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die Leiten, egal ob in Kirche, Politik oder Wirtschaft. Wir bitten dich für die Synodalen. Lass sie neugierig bleiben und offen für neue Ideen.

*Gemeinde:*

*Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich*

**Birgit Engert:** Vor hundert Jahren endete der Erste Weltkrieg. Heute leben wir hier in Frieden. Nicht überall ist das so. Wir beten für junge und alte Menschen in den Krisengebieten dieser Welt und für die, die auf der Flucht sind. Lass sie eine sichere Heimat finden und uns helfen, wo wir können. Wir bitten:

*Gemeinde:*

*Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich. Herr, erbarme dich*

Dekanin Dr. Edda Weise: Gemeinsam beten wir:

# TEXTBUCH

## Vaterunser

*Gemeinde:*

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name,  
dein Reich komme,  
dein Wille geschehe  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.*

## Lied „Herr, wir bitten, komm und segne uns“

Aus urheberrechtlichen Gründen kann der Text nicht abgedruckt werden.\*

T. und M: Peter Strauch 1978  
© Hänssler Verlag, Holzgerlingen

## Verabschiedung, Sendung und Segen

Dekanin Dr. Edda Weise: Der Gottesdienst neigt sich zum Ende.  
Danke, dass Sie mit uns hier in St. Stephan in Würzburg gefeiert haben.  
Wenn Sie wollen, können Sie anrufen. Menschen aus unserer Gemeinde  
stehen Ihnen nach dem Ende des Gottesdienstes bis 19 Uhr am Telefon  
zur Verfügung.

11.11.2018 Junge Menschen in der Kirche? St. Stephan Würzburg

### Einladung Zuschauertelefon

*Zuschauertelefon ab 10.15 Uhr*

*0700 14 14 10 10*

*6 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkkosten  
abweichend*

Und nun gehen wir in den Sonntag und die kommenden Tagen unter Gottes Segen.

**Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm:** Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

*Gemeinde:*

*Amen.*

### Sigfried Karg-Elert, "Nun danket alle Gott" op. 65

(1910 Carl Simon Musikverlag)

---

\*Texte von Kirchenliedern, die jünger als 70 Jahre sind, sind urheberrechtlich geschützte Werke, die nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht werden dürfen. Übersetzt oder ändert man einen Liedtext (Kürzung, Textänderung) liegt eine Bearbeitung oder Umgestaltung des urheberrechtlichen geschützten Werks vor, die, selbst wenn dadurch ein neues Werk geschaffen wird, gemäß § 23 UrhG auch nur mit Zustimmung des Urhebers veröffentlicht oder verwertet werden darf.

Unter die unerlaubte Veröffentlichung fällt sowohl das Einstellen von Liedtexten im Internet zum Download als auch das Versenden von Texten auf Anforderung.

# T E X T B U C H

Das komplette Textbuch des Gottesdienstes zum  
Herunterladen erhalten

Sie in der Regel nach der Sendung auf [www.zdf.fernsehgottesdienst.de](http://www.zdf.fernsehgottesdienst.de)  
und [www.rundfunk.evangelisch.de](http://www.rundfunk.evangelisch.de)

Sie finden das Textbuch der Seite des Gottesdienstes in der Box „Infos  
und Downloads“ in der rechten Spalte als Link „Sendung zum  
Nachlesen“

Herzlichen Dank für Ihr Interesse!

Die Telefonnummer des evangelischen Zuschauer-Telefons nach dem  
Gottesdienst ab 10:15 Uhr

0700 14 14 10 10

(6,2 Cent/Minute. Mobilfunkkosten abweichend)